

Buchholzer Liste kritisiert B-Plan für das Canteleu-Quartier

Dennoch grünes Licht für Entwicklung des Bahnhofsviertels durch den **Stadtrat**. Bei Sanierungen wird Tropenholz nicht mehr gefördert

LUTZ KASTENDIECK

BUCHHOLZ :: Der Stadtrat hat mit deutlicher Mehrheit den Bebauungsplan „Bahnhofstraße Neu“ beschlossen. Damit sind alle rechtlichen Vorgaben für die Entwicklung des Dreiecks zwischen Bahnhof Buchholz und Canteleu-Brücke erfüllt. „Das Canteleu-Quartier ist ein zukunftsweisendes Projekt für die Stadt. Mit dieser Entscheidung stehen nun alle Optionen offen, um beste Lösungen für die Buchholzer, Pendler und Touristen zu verwirklichen“, sagte Bürgermeister Jan-Hendrik Röhse.

Vor der Abstimmung hatte er noch einmal auf die Bedeutung der Bahntrassen und des Bahnhofs für Buchholz ver-

wiesen. So habe die Stadt zwischen 1874 und 1902 Anschluss an die wichtige Bahnlinie Hamburg-Bremen sowie die Strecken nach Lüneburg, Soltau und Bremervörde gefunden. 1904 sei das Bahnhofsgebäude entstanden, dessen Kern noch heute sichtbar ist, 1912 das Bahnbetriebswerk, 1918 der Ringlokschuppen, später die Bahnmeisterei.

„Das Bahnhofsviertel ist sichtbar in die Jahre gekommen und wird nun eine deutliche Aufwertung erfahren“, sagte CDU-Ratsfrau Heike Meyer. Das sei zugleich der Start für den Stadtumbau West, bei dem in den kommenden Jahren auch die Rütgers-Fläche vis-à-vis bebaut werden soll. Gudrun Eschment-Reichert (SPD) lobte das vorangegan-

ne Wettbewerbsverfahren und die mutige Entscheidung des einheimischen Projektentwicklers Terra Real Estate, sich auf die besten Ideen einzulassen.

Dennoch fiel der Beschluss nicht einstimmig. Die Buchholzer Liste kritisierte, starke Impulse für ÖPNV und Radverkehr seien nicht erkennbar und votierte gegen den B-Plan. „Uns stören vor allem die beiden großen Parkhäuser. Sie laden förmlich dazu ein mit dem Auto zum Bahnhof fahren. Moderne Stadtplanung sieht anders aus“, erklärte BuLi-Vertreter Peter Eckhoff.

Dafür konnte seine Fraktion bei der Neufassung der Förderrichtlinie „Stadtklima Buchholz“ einen Akzent setzen. Der Entwurf sah vor, bei der energeti-

schen Sanierung von Fenstern und Türen auch den Einsatz von Tropenholz zu fördern. Das hatte die BuLi schon im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt am 31. Januar abgelehnt. Dort fand der Vorstoß mit 3:6 Stimmen aber ebenso wenig eine Mehrheit, wie wenig später im Verwaltungsausschuss (3:8).

Mit einem überaus engagierten Debattebeitrag sorgte dann aber BuLi-Ratsfrau Imme-Janne Schoof für einen Stimmungswechsel. Sie erinnerte daran, dass Tropenholz auch aus Regenwäldern stamme, die entscheidende Bedeutung für das Weltklima hätten. Dem würden andere Kommunen wie etwa Münster längst Rechnung tragen. Deshalb stünde es auch Buchholz gut zu Ge-

sicht, das Verbauen von Tropenholz, selbst wenn es FSC-zertifiziert sei, nicht zu fördern. Zumindest keine Anzeichen dafür gebe, dass das Tischlerhandwerk dadurch in eine existenzielle Krise gestürzt werden könnte. Am Ende votierten 18 Ratsmitglieder für den BuLi-Antrag und verhalten ihm somit zum Eingang in die neue Förderrichtlinie.

Ohne Diskussion wurde hingegen der Feuerwehrbedarfsplan der Stadt bestätigt. Auf Drängen der CDU-Fraktion haben in der Arbeitsgruppe, die nun eine Prioritätenliste zur Umsetzung des Plans erstellen soll, künftig aber neben Vertretern der Feuerwehr und der Verwaltung auch Ausschussmitglieder Teilnahme- und Rederecht.

Hamburger Abendblatt vom 15. Februar 2018